

FIAT 500 ABARTH TRIBUTE «RESTOMOD»

Mensch ärgere Dich

Ein einzigartiger Fiat 500 Abarth Tribute
«Restomod» von 1971 im Singer-Stil:
akribisch restauriert, technisch veredelt
und als Tribut an Carlo Abarth ein auto-
mobiler Winzling mit grossem Charakter.

Text: Tristano Gallace, Fotos: Christian Lienhard



Carlo Abarth wird nachgesagt, dass er eigentlich mit kleinen Flitzern die grossen Sportwagen ärgern wollte. Mit so einem heissen 500er zum Beispiel. Der Fiat 500, in Italien liebevoll Cinquecento genannt, trat 1957 seinen Siegeszug als preiswerter Kleinwagen an. Winzig, einfach und praktisch, eroberte der nur drei Meter kurze Knirps die Herzen der Massen und wurde zum Symbol des italienischen Wirtschaftswunders.

Doch der sympathische Stadtflitzer konnte auch ganz giftig werden: Carlo Abarth erkannte früh das Potenzial des 500 und entlockte dem kleinen Zweizylinder überraschende Leistungsreserven. Bereits 1958 präsentierte er eine getunte Version mit einem Skorpion im Logo und fast doppelt so viel Leistung wie das Serienmodell. Mit höherer Verdichtung, grösserem Vergaser und frei atmendem Auspuff kletterte die Motorleistung von 10 kW/13 PS auf etwa 19 kW/26 PS – genug, um mit über 118 km/h über die Rennstrecken zu jagen.

Um die Standfestigkeit seiner kleinen Renner zu demonstrieren, schickte Abarth sie in den «Tempel der Geschwindigkeit», in



Der grosse Mann im kleinen Auto hat Stil. Der kleine Mann im grossen Auto hat nur Platz.

den Autodromo Nazionale di Monza. Dort brachen sie gleich mehrere Rekorde: Darunter der Rekord über 18 000 Kilometer in sieben Tagen, bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von über 108 km/h. Der kleine Skorpion zeigte Stachel und bewies, dass selbst der winzigste Fiat ein ernst zu nehmendes Motorsportgerät sein konnte.

Leistung ist relativ

In den 1960er-Jahren trieb Abarth die Evolution im Taschenformat weiter voran. 1963 kam der Fiat-Abarth 595 mit ähnlichen Leistungsangaben, später folgte der 695 SS mit kräftigen 28 kW/38 PS. Wenig? Relativ, denn mit einem Gewicht von nur 500 Kilogramm waren diese kleinen Renner erstaunlich schnell und machten bei Bergrennen oder auf engen Kursen eine ausgezeichnete Figur. Als Fiat 1971 die Marke Abarth übernahm und in den Konzern eingliederte, war die Legende längst geboren. Bis heute lebt sie in modernen und sogar auch in elektrischen Abarth-Modellen weiter, doch der Charme der Klassiker bleibt unerreich.

Hier setzt die Philosophie der sogenannten Restomods an. Der Singer-Stil – benannt nach der gleichnamigen Porsche-Ma-

Nur logisch: Passt der Motor nicht mehr hinein, passt man eben das Auto an.

TECHNISCHE DATEN	
Fiat 500 Abarth Tribute «Restomod»	
Motor:	Zweizylinder-Saugbenziner, 804 cm ³
Leistung:	über 40 PS bei 5600/min
Getriebe:	manuelles Fünfgang-Getriebe
Antrieb:	Hinterrad
0–100 km/h:	15,5 s
Höchstgeschwindigkeit:	110 km/h
Leergewicht:	510 kg
L/B/H, Radstand:	2980/1320/1300 mm, 1840 mm
Reifen:	165/60 R12
Baujahr:	1971
Laufleistung:	2200 km
Verkaufspreis:	85 000 Franken

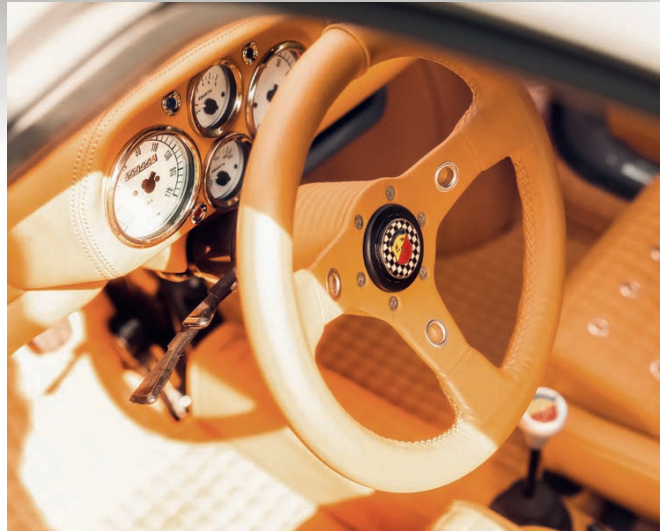




nufaktur in Kalifornien – steht für die Neuinterpretation klassischer Fahrzeuge. Äusserlich bleiben sie authentisch, doch technisch erreichen sie ein völlig neues Niveau. Der Fiat 500 Abarth Tribute «Restomod» von 1971 ist ein Paradebeispiel dieser Denkrichtung.

Schweizer Upgrade

Das Auto wurde in der Schweiz vollständig zerlegt und im Rahmen einer Frame-off-Restauration neu aufgebaut. Jedes Bauteil wurde überarbeitet oder durch hochwertige Komponenten ersetzt. Das Herzstück bildet der komplett aufgebaute Zweizylinder-Motor in Abarth-Spezifikation. Mit Weber-Doppelvergaser, überarbeiteter Auspuffanlage und weiteren Modifikationen liefert er rund 37 kW/50 PS – ein Wert, der sogar die stärksten Abarth-Versionen der 1960er-Jahre übertrifft. Ein zusätzlicher Ölkühler sorgt für zuverlässige Temperaturwerte, selbst bei sportlicher Fahrweise.



Fühlt sich so sexy an, wie es aussieht: Der gesamte Innenraum wurde belebert.



Alles andere als Fiat-like – und gerade deshalb so gelungen.



Wie bei einem Skorpion: Der giftige Stachel sitzt im Heck.



Anima, Amore und Abarth – kein Detail wurde dem Zufall überlassen.



Ein zusätzlicher Ölkühler hält den kleinen Hitzkopf im Zaum.



Fern vom Original, doch genau das hätte Carlo Abarth gefallen.



Wenn hier schon Racing draufsteht, ist auch viel Racing drin.

Auch das Fahrwerk wurde umfassend modernisiert. Ein speziell abgestimmtes Bilstein-Fahrwerk, eine verstärkte Vorderachse und Cup-Reifen auf originalen Abarth-Felgen verleihen dem 500 ein Fahrverhalten, das eher an ein Kart als an ein Auto erinnert. Während die Serienmodelle noch mit Trommelbremsen auskommen mussten, sorgt hier eine Scheibenbremsanlage mit gelochten Scheiben für zeitgemässe Verzögerung – unverzichtbar bei der gestiegenen Leistung.

Im Innenraum trifft der Minimalismus des Originals auf feinste Handwerkskunst. Sitze, Türverkleidungen und sogar der vordere Kofferraum sind vollständig in braunem Leder ausgeschlagen. Das graue Faltdach bringt klassisches Cabrio-Flair, während viele kleine Details wie Abarth-Embleme oder klassische Rundinstrumente die Herzen von Liebhabern höherschlagen lassen. Wo einst Kunststoff und Blech dominierten, herrscht heute ein

Ambiente, das an feine Manufakturarbeit erinnert.

Das Ergebnis ist ein Cinquecento, der sich optisch treu bleibt und mit seinem dezenten Grau zunächst kaum auffällt. Doch technisch und qualitativ liegt er Welten vom Original entfernt. Kein klappriger Kleinwagen mehr, sondern ein kleines Kunstwerk, das die Essenz des Fiat 500 bewahrt und gleichzeitig neu interpretiert.

Spiel mit Stil

Solche Restomods sind unter Puristen nicht unumstritten – die einen schwören auf absolute Originalität, die anderen sehen darin die moderne Antwort auf klassische Technik. Fakt ist: Wer einmal in diesem Fiat 500 Abarth Tribute «Restomod» Platz nimmt und den Motor mit kernigem Klang zum Leben erweckt, versteht sofort, worum es hier geht – Leidenschaft, Handwerkskunst und puren Fahrpass in konzentrierter Form. Der Fiat 500

Abarth Tribute «Restomod» im Singer-Stil von 1971 zeigt eindrucksvoll, wie gross ein kleines Auto sein kann. Er verbindet Historie mit moderner Interpretation, bleibt dem Geist von Carlo Abarth treu und ist zugleich ein Unikat, das es so kein zweites Mal gibt. In der Schweiz geprüft, eingetragen und veredelt, steht er bei cartech.ch Autotechnik AG in Chur – ein modern interpretiertes Stück Automobilgeschichte: klein, frech, exklusiv und voller Charakter. ●